



Evangelische Landeskirche
in Württemberg

Liebe Leserin, lieber Leser,

„Der erste Dienst, den einer dem anderen in der Gemeinschaft schuldet, besteht darin, dass er ihm zuhört“.



Hören wir eigentlich noch zu – oder warten wir nur, bis wir wieder reden dürfen? Halten wir es aus, wenn die Worte des Gegenübers unsere Neugier und unsere eigenen Themen nicht berühren.

Bonhoeffer sagt klar: Zuhören ist kein Extra. Es ist unsere Pflicht. Der erste Dienst am anderen. Gerade im Besuchsdienst zeigt sich das schonungslos: Menschen brauchen keine schnellen Antworten. Sie brauchen jemanden, der bleibt – und aushält. Wir begegnen Menschen, die in ganz anderen bubbles (Meinungsgruppen) unterwegs sind.

Zuhören kostet dann manchmal Zeit, Nerven und Demut. Aber genau da beginnt Nächstenliebe. **Was geschieht denn beim Zuhören?**

Bei der anderen Person: Sie wird gesehen - sie wird ruhiger – sie fasst Vertrauen ...

Bei uns: Wir treten zurück – aus unserer eigenen Wichtigkeit. Unser Blick wird weiter. Unser Herz wird weicher.

Zuhören verändert beide – den, der spricht, und den, der bleibt. Immer mehr Städte spüren – Zuhören verändert unsere Stadt.

Ihr

**Wir teilen uns die
Stadt. Aber nicht immer,
was uns bewegt.**

„Zuhören bedeutet, Geschichten aus erster Hand zu begegnen. Es heißt, Anteil zu nehmen an Freude, Sorgen, Kummer und Hoffnung. Zuhören schafft Nähe und ist ein Weg zu Erkenntnis, Verständnis und echter Verbindung.“

Ernst-Walter Poser
Pate der Zuhör.Bank
Düsseldorf Rathausufer

**zuhören
draussen**

Agenda

1. Seminar Glauben zur Sprache bringen
2. Rückblick Biographie - Seminar 2026
3. Krisenberatung Brief/Mail/Telefon-Seelsorge
4. Engagement-Börse
5. Einsamkeit und Kirchengemeinde
6. Andachtskurs Herbst/Winter 2026
7. Weiterbildungen zum Thema Mentale Gesundheit
8. Kooperation mit Seniorenarbeit vor Ort
9. Warum Dritte Orte für den Besuchsdienst Gold wert sind
10. Friedhofs - Cafés boomen
11. Lesetipp Hausbesuche

1. Seminar „Glauben zur Sprache bringen“

Immer wieder taucht die Frage auf, wie, wann und warum das Thema Glauben bei Besuchen zur Sprache kommen kann und soll. In diesem Seminar gehen wir gemeinsam diesen Fragen nach und entdecken Wege, wie Gespräche über den Glauben natürlich, respektvoll und authentisch entstehen können. Sie erhalten praktische Impulse, üben Gesprächssituationen und gewinnen Sicherheit im eigenen Auftreten. Gleichzeitig ist Raum für Austausch über eigene Erfahrungen und Herausforderungen. Herzliche Einladung, sich inspirieren zu lassen und neue Zugänge für die Praxis zu gewinnen!

Termin: 16. - 17. Oktober 2026

Anmeldung: einkehrhaus@stifturach.de www.stifturach.de

Achtung: begrenzte Platzzahl

2. Rückblick Biographie-Seminar in Leutenbach



Biografiearbeit als Schlüssel zur Begegnung – Ein bewegender Fortbildungstag in Leutenbach

Am 21. März 2026 war die Johanneskirche in Leutenbach

Gastgeberin für ein besonderes Seminar der Besuchsdienstarbeit: ein Fortbildungstag zur Biografiearbeit, geleitet von Nadja Graeser, langjährige Expertin für seelsorglich-biografische Begleitung.

Gemeinsam mit den Veranstaltern des Kirchenbezirks Waiblingen (Pfarrerin Susanne Blatt und Diakonin Christine Hassing) entstand ein atmosphärischer Lern- und Begegnungsraum, der Teilnehmende aus der Region inspirierte.

Warum Biografiearbeit wichtig ist – gerade im Besuchsdienst

Besuche leben von Resonanz: zuhören, wahrnehmen und sich berühren lassen. Biografiearbeit stärkt diese Fähigkeiten und eröffnet Zugänge zu

Lebensgeschichten, die Menschen prägen und bewegen.



Ein Tag, der bleibt – und wirkt

Viele Teilnehmende nahmen Impulse mit, die sie direkt in ihre Besuchsdienstarbeit einfließen lassen können: neue Methoden, ein geschärfter Blick für Lebensgeschichten, und vor allem die Gewissheit, dass biografische Begegnungen heilsam und stärkend wirken können.

Die Rückmeldungen werden ausgewertet und zukünftige Angebote entwickelt. Ein Seminar, das Spuren legt. Dieses oder auch andere Themen bieten sich für eine Kooperationsveranstaltung zwischen einem Kirchenbezirk und der

landeskirchlichen Besuchsdienstarbeit an. Für das nächste Jahr gibt es bereits einen neuen Termin: **Save the date: Samstag, 13. März 2027**. Näheres in unserem Seminar Flyer 2027, der bald publiziert wird.

3. Krisenberatung Brief/Mail/Telefon-Seelsorge

Brief-, Mail- und Telefonseelsorge sind ein wichtiger Baustein auch für die Besuchsdienstarbeit: Sie erreichen Menschen gerade dann, wenn persönliche Begegnung (noch) nicht möglich ist. Besonders in Krisen fällt es vielen leichter, Gedanken zunächst aufzuschreiben oder anonym auszusprechen – ein erster Schritt aus der Isolation. Angebote wie „LebensLinien 60+“ zeigen, wie niedrigschwellige Begleitung älteren Menschen neue Hoffnung eröffnen kann.

ONLINE KRISENBERATUNG
FÜR MENSCHEN AB 60 JAHREN

LebensLinien 60+

Über 10.000 Menschen sterben jährlich in Deutschland durch Suizid. Mehr als die Hälfte davon sind älter als 60 Jahre.

Unsere Erfahrung in der Suizidprävention beim Arbeitskreis Leben e.V. Reutlingen/Tübingen hat uns gezeigt, dass Menschen in Krisen ein Gegenüber brauchen. Manchmal kann es jedoch schwer sein, sich selbst und Anderen einzugestehen, dass man gerade Unterstützung braucht. Das aufzuschreiben kann leichter fallen, als es auszusprechen. In unserer anonymen und kostenfreien Mailberatung bekommen Betroffene niederschwellig die Möglichkeit, über ihre Situation zu schreiben. Mehr über diese Arbeit erfahren Sie hier: www.lebenslinien-60plus.de

4. Engagement-Börse

Mitarbeiter:in gesucht!



Man könnte meinen, es entstehen immer neue Ideen und Möglichkeiten zur Mitarbeit in Kirche und Gesellschaft – angesichts der vielen Nachfragen. Ich habe allerdings den Eindruck, dass die Jahrgänge der 50-65-jährigen, welche teilweise noch im Berufsleben stehen, sehr selektiv mit Ihrem Engagement umgehen (müssen). Man verpflichtet sich vielleicht nur noch auf Zeit - wie in einem Projektchor oder wenn man sich seine Mithilfe gut aussuchen kann.

Eine Möglichkeit bietet z.B. eine Engagement-Börse. Gibt es eine solche in Ihrem Landkreis, in Ihrer Stadt oder Ihrer Kirchengemeinde? Das wäre doch mal eine Idee, sich mit der Besuchsdienstarbeit in der Engagement-Börse vor Ort einzutragen und gespannt sein, wer sich meldet. Hier gibt es nähere [Infos](#).

5. Einsamkeit und Kirchengemeinde

Einsamkeit und der Umgang damit in unseren Kirchengemeinden

Sie ist auch in unseren Gemeinden präsent, bleibt jedoch oft unausgesprochen. Besuchsdienste nehmen häufig als Erste wahr, wenn Menschen sich zurückziehen oder aus dem Blick geraten. Ihre Aufgabe ist es, aufmerksam zu sein, Kontakt zu halten und Nähe zu ermöglichen. Einsamkeit verschwindet nicht von allein – sie wird kleiner, wo Menschen füreinander da sind.

Anregung: Ein Themenabend mit der Kirchengemeinde kann das Bewusstsein für Einsamkeit stärken und gemeinsame Verantwortung fördern. Gerne unterstütze ich dies mit einem Vortrag oder Workshop. Näheres bei juergen.kehrer@elk-wue.de

6. Andachtskurs



Ein neuer Andachtskurs für Mitarbeitende in Diakonie und Kirche und Besuchsdienstarbeit findet im Herbst 2026 statt.

Hier der [Link](#) zum Andachtskurs.

7. Weiterbildungen zum Thema Mentale Gesundheit

Spätestens seit der Coronazeit ist die Bedeutung von mentaler Gesundheit allen Firmen und Organisationen klar geworden. Wenn Mitarbeitende wochenlang fehlen, kann dies manchmal nur schwer aufgefangen werden. Wie hilfreich wäre es, wenn es jemanden gäbe in den Gruppen, Kreisen und Gemeinden der die Signale dieser Krankheit hört und rechtzeitig auf die Betroffenen eingehen kann.

Deshalb biete ich selbst jeden Winter eine kurze **Onlineschulung** an z.B. auch **am 20.2.2027** (nähere Infos in unserem Flyer 2027). Ich selbst habe mir das Wissen bei einer Weiterbildung angeeignet, die auch für Sie interessant sein könnte. Hier die [Infos](#) dazu.

8. Kooperation mit Seniorenarbeit vor Ort



Besuchsdienst und Seniorenarbeit begegnen oft denselben Menschen – nur an verschiedenen Orten. Hier das persönliche Gespräch in der Wohnung, dort die Runde im Café oder im Seniorenkreis. Was nebeneinander läuft, könnte miteinander eine neue Kraft entfalten: Kontakt, der trägt.

Denn viele ältere Menschen haben nur wenige Anknüpfungspunkte. Jeder zusätzliche Kontakt kann entscheidend sein. Wer besucht wird, gewinnt Vertrauen. Wer eingeladen wird, entdeckt Gemeinschaft. Und oft ist genau dieser kleine Schritt der

entscheidende: vom einzelnen Besuch hinein in ein größeres Miteinander.

Besuchsdienste sind nah dran. Sie sehen, wo Einsamkeit wächst, wo Wege schwerer werden, wo jemand mehr brauchen könnte als das Gespräch an der Haustür.

Seniorenarbeit kann hier anknüpfen: mit offenen Angeboten, festen Zeiten, verlässlichen Begegnungen – ohne Druck, aber mit offenen Türen.

So entsteht mehr als ein Nebeneinander:

- Beziehungen werden dichter
- Übergänge werden möglich
- Ehrenamtliche werden entlastet

Kooperation beginnt dabei nicht groß. Es reicht, voneinander zu wissen, sich auszutauschen, Angebote weiterzuerzählen. Vielleicht auch, einmal zu begleiten oder den ersten Kontakt herzustellen. Kleine Schritte – mit großer Wirkung. Beginnen Sie mit einer Einladung der Seniorenverantwortlichen in Ihre Besuchsdienstgruppe.

9. Warum Dritte Orte für den Besuchsdienst Gold wert sind

Der klassische Hausbesuch hat Konkurrenz bekommen: volle Kalender, skeptische Wohnungstüren und eine Gesellschaft, die gleichzeitig vernetzt und einsam ist. Viele wollen keine unangekündigten Besuche – aber sehr wohl echte Begegnung. Genau hier kommen die „Dritten Orte“ ins Spiel.

Der Soziologe Ray Oldenburg nannte so die Orte zwischen Zuhause und Arbeit: Büchereien, Nachbarschaftstreffe, Friedhofs Cafés oder das berühmte Schwätzbänke. Orte ohne Klingelschild, aber mit Einladung: Komm vorbei, bleib ein bisschen. Lesen Sie mehr zu den spannenden Gedanken des Landesreferenten Jürgen Kehrer unter diesem [Link](#).

10. Friedhofs - Cafés boomen



Friedhofs-Cafés wachsen in Württemberg!

Friedhöfe sind nicht nur Orte der Erinnerung, sondern auch Orte der Begegnung. Immer mehr

Kirchengemeinden entdecken die Chancen eines Friedhofscafés: Es schafft

niedrigschwellige Kontakte, stärkt die Nachbarschaft, bietet Raum für Gespräche über Leben, Abschied und Hoffnung und erreicht Menschen, die selten den Weg in kirchliche Veranstaltungen finden. Besonders Trauernde, Alleinstehende und ältere Menschen erleben das Angebot oft als wohltuende Unterbrechung ihres Alltags. Das Beispiel „Café“ in Stuttgart zeigt, wie bei einer Tasse Kaffee Raum zum Erzählen, Zuhören und Begegnen entsteht.

Bereits aktiv oder im Aufbau sind Friedhofs-Cafés in Tübingen, Stuttgart (Pragfriedhof und Bad Cannstatt), Leutkirch, Kirchheim am Neckar, Hechingen, Neckarsulm, Linsenhofen, Erkenbrechtsweiler, Nufringen, Schorndorf, Frommern, Stuttgart-Vaihingen, Filderstadt, Sindelfingen, Böblingen und Bernhausen.

Ist Ihr Friedhofscafé noch nicht auf dieser Liste? Dann freuen wir uns über eine Rückmeldung. Unterstützung gibt es durch Jürgen Kehrer und Bettina Hertel. Für alle Mitarbeitenden sowie Interessierte an Friedhofscafés findet vom **29.–30.**

Januar 2027 im Stift Urach (siehe unser Flyer 2027) ein landesweites Vernetzungstreffen statt.

11. Lesetipp Hausbesuche



Wenn der Kuchen zweimal klingelt.....

„Hausbesuche“ von Stephanie Quitterer ist so etwas wie die charmant-frechste Gebrauchsanweisung für gelebte Nachbarschaft. Eine junge Mutter zieht los – bewaffnet mit Kuchen – und klingelt bei 200 Menschen. Tatsächlich wird sie überraschend oft eingelassen.

Für die evangelische Besuchsdienstarbeit wirkt das wie ein Déjà-vu mit Puderzucker: hingehen, anklopfen, zuhören. Nur geschieht es hier ohne Terminkalender, dafür mit einer gehörigen Portion Mut und einem Backblech...

Das Buch macht Lust, selbst wieder mutiger zu klingeln. Es erinnert daran, dass Gemeinde nicht erst im Gemeindehaus beginnt, sondern oft direkt hinter der

nächsten Tür. Kurz gesagt: ein Buch wie ein guter Besuch – überraschend, berührend, manchmal ein wenig schräg, und am Ende bleibt man gern noch auf einen Kaffee.

Newsletter

P.S.: Ihnen wurde der Newsletter weitergeleitet und Sie haben Interesse, diesen regelmäßig zu bekommen? Dann können Sie sich [hier zum Newsletter anmelden!](#)

Einen schönen Sommer wünschen

Birgit Bärin und Jürgen Jakob Kehrer

Impressum:

Evangelische Landeskirche in Württemberg
Zentrum für Gemeindeentwicklung und missionale Kirche
Heidehofstr. 20, 70184 Stuttgart, Deutschland
Telefon: 0711 / 2149 607
E-Mail: birgit.baerlin@elk-wue.de Web: <https://www.gem-wue.de>
Presserechtlich verantwortlich: Jürgen Jakob Kehrer

Datenschutz und Abmelden:

Wollen Sie sich für diesen Newsletter an- oder abmelden, schreiben Sie bitte eine Mail an birgit.baerlin@elk-wue.de

Bildquelle:

Bildauszüge aus den genannten Veranstaltungen, Kampagnen und Homepages.
Vorwort: Kehrer, Top 2: Kehrer, Top 8: KI generiertes Bild, Top 10: Andrea Fritz
Zentrum für Gemeindeentwicklung und missionale Kirche (GEM)

Darstellungsprobleme:

Haben Sie Probleme mit der Darstellung dieses Newsletters, wenden Sie sich bitte an birgit.baerlin@elk-wue.de

© Evang. Landeskirche in Württemberg, Zentrum für Gemeindeentwicklung und missionale Kirche